Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 9

Kapitel 17
Die Heilung eines entrüsteten Geistes

Psalmen Kapitel 37, Vers 1
Entrüste dich nicht über die Bösen und ereifre dich nicht über die Übeltäter!

Hier ermahnt uns der Heilige Geist, dass wir uns vor Irritationen in unserem religiösen Leben hüten sollen. Das Wort, das hier mit „entrüste“ übersetzt ist, hat in der Originalsprache viele Bedeutungen. Manchem von uns werden sie ein Lächeln auf sein Gesicht zaubern, wenn er sie in diesem Kontext betrachtet. Achte einmal darauf, wie sie uns entlarven und uns hinter unserer Maske aufspüren! Die erste Bedeutung ist „fressen“, und von da aus weitet sie sich mit einer außerordentlichen Aufrichtigkeit aus, um die meisten Manifestationen eines irritierten Gemüts zu umfassen.

„Weg fressen“, „nagen“, „wund scheuern“, „sich maßlos ärgern“, „sich aufregen“, „sich Sorgen machen“, „sich beunruhigen“, „sich abnutzen“. So beschreibt Webster's Dictionary diesen Begriff. Und somit haben wir sämtliche zersetzenden Effekte einer Verdrießlichkeit, die exakt zu der Beschreibung der Tatsachen passen.

Nun arbeitet die Gnade Gottes im menschlichen Herzen daran, den Aufruhr dort zu beruhigen, wo er normalerweise mit dem Leben in einer Welt, wie der unsrigen, einhergeht. Der Heilige Geist wirkt wie ein Gleitmittel, um die inneren Spannungen auf ein Minimum zu reduzieren und um zu verhindern, dass wir uns von dem Ärger und den Sorgen auffressen lassen und dass unser Ekel nicht zu groß wird. Aber für die meisten von uns ist die Problematik nicht so einfach.

Entrüstung kann zwar bis auf den Grund beschnitten werden, aber deren Wurzeln schaffen es immer noch tief in der Seele zu verbleiben, dort zu wachsen, sich auszudehnen und ihr altes Gift unter anderen Namen und in anderen Erscheinungsformen zu verspritzen.

Es erfordert große Sorgfalt und eine wahrhaftige Selbsterkenntnis, um eine geistliche Last von einer religiösen Irritation zu unterscheiden. Wir können unseren menschlichen Geist nicht vor allem verschließen, was um uns herum geschieht. Wir wagen es nicht, in Zion zu ruhen, wenn die Gemeinde von Jesus Christus so verzweifelt geistlich einfühlsame Männer und Frauen braucht, die deren Fehler erkennen und versuchen, sie wieder auf den Weg der Gerechtigkeit zurückzuführen. Die Propheten und Apostel in biblischen Zeiten trugen in ihren Herzen diese erdrückenden Lasten im Hinblick auf die

eigensinnigen Menschen von Gottes Volk, so dass sie sagen mussten:

Psalmen Kapitel 42, Vers 4
Meine Tränen sind meine Speise geworden bei Tag und bei Nacht, weil man den ganzen Tag zu mir sagt: »Wo ist nun dein Gott?«

Jeremia Kapitel 9, Vers 1
O hätte ich doch eine Wanderer-Herberge (= Ruhestatt) fern in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen weggehen! Denn sie sind allesamt Ehebrecher, eine Gesellschaft von Treulosen (oder: Betrügern)!

Diese Männer hatten wirklich eine schwere Last zu tragen. Es war nicht lediglich Verdruss, den sie empfanden, sondern eine tiefe Besorgnis darüber, wie wenig Gott geehrt wurde und wie es um den Seelenzustand der Angehörigen von Gottes Volk bestellt war.

Von Natur aus neigen manche geistlich einfühlsame Menschen dazu, sich schnell zu entrüsten. Sie haben Schwierigkeiten, ihre persönlichen Abneigungen von der Last des Heiligen Geistes zu trennen. Wenn sie bekümmert sind, können sie kaum sagen, ob dies wegen einer unheiligen Sache ist oder ob es sich dabei lediglich um eine Verärgerung darüber handelt, dass andere Christen eine andere Meinung haben als sie selbst.

Aber eines ist sicher: Wir können niemals gänzlich den äußeren Anstößen entgehen, die bei uns Verärgerung erzeugen. Die Welt ist voll davon, und selbst wenn wir uns in eine Höhle zurückzögen und dort für den Rest unseres Lebens allein blieben, könnten wir sie nicht loswerden. Der raue Boden unserer Höhle würde uns aufscheuern, das Wetter könnte uns ärgern und sogar die Stille könnte uns nerven.

Befreiung von einem entrüsteten Geist kann geschehen durch:

- Blut und Feuer
- Ergebenheit
- Selbstverleugnung
- Der Geduld, sein Kreuz zu tragen

Es wird immer Übeltäter und „Agenten der Bosheit“ geben. Und meistens sieht es so aus, als ob sie Erfolg hätten, weil die Kräfte der Gerechtigkeit versagen. Die Bösen werden immer das nötige Geld, das Talent, viele Leute und die Öffentlichkeit hinter sich haben, während es nur wenige Gerechte gibt, die darüber hinaus noch arm und nicht außergewöhnlich gebildet sind. Der Christ, der nicht betet, wird mit Sicherheit die Zeichen falsch verstehen und sich über die Zustände entrüsten. Aber davor warnt uns der Heilige Geist.

Lasst uns ruhig auf die Welt blicken oder besser gesagt, lasst uns von dort auf die Welt herabschauen, wo Jesus Christus thront und wo wir bei Ihm sitzen. Obwohl der Böse sich ausdehnt wie ein „grüner Lorbeerbaum“, ist das nur zeitweilig so. Bald vergeht er und ist nicht mehr.

Psalmen Kapitel 37, Verse 39-40
39 Die Hilfe der Gerechten kommt vom HERRN: ER ist ihre Schutzwehr (oder: Zuflucht) zur Zeit der Not; 40 denn der HERR steht ihnen bei und rettet sie; Er rettet sie von den Frevlern und bringt ihnen Hilfe, weil auf Ihn sie ihr Vertrauen setzen.

Diese Erkenntnis sollte den entrüsteten menschlichen Geist heilen.

Kapitel 18
Prahlerei oder Selbsterniedrigung

Wir wissen alle, wie nervtötend es ist, gezwungen zu sein, einem eingefleischten Angeber zuhören zu müssen, der sich lautstark über sein Lieblingsthema auslässt: Sich selbst. Auch nur für eine kurze Zeit einem solchen Menschen ausgesetzt zu sein, stellt eine große Herausforderung für unsere Geduld und unsere christliche Nächstenliebe dar.

Prahlerei ist ganz besonders anstößig, wenn sie unter den Kindern Gottes zu hören ist, dem einzigen Ort unter allen anderen, an dem sie niemals gefunden werden sollte. Dennoch ist sie unter Christen allgemein üblich, obwohl sie häufig mit der abgedroschenen Aussage: „Ich sage das jetzt nur, um Gott zu verherrlichen“ daherkommt.

Einige treten dabei ein wenig befangen auf und entschuldigen sich kleinlaut für ihren Ausbruch des Selbstlobes. Andere behaupten, dass ihre Verwandten und Freunde das über sie sagen würden und sprechen für gewöhnlich von sich selbst in ehrwürdigem Ton, so als ob ihre Überlegenheit allen bekannt wäre, so dass sie nicht mehr unter den Prüfstand gestellt werden müsste. Als Beispiel für einen solchen Menschen möchte ich einen Konzertsänger nennen, der nach einem enthusiastischen Kompliment nach der Vorstellung darauf reagierte, indem er sagte: „Haben Sie etwas Anderes erwartet?“

Gott ist sehr geduldig mit Seinen Kindern, und oft duldet Er bei ihnen fleischliche Eigenschaften, die so krass sind, dass sie die Jünger von Jesus Christus schockieren. Aber das macht Er nur eine Zeitlang. Je mehr Licht in unsere Herzen kommt – und ganz besonders dann, wenn wir vermehrt neue und fortgeschrittene geistliche Erfahrungen machen – beginnt Gott damit, uns eine Zucht aufzuerlegen, um uns von denselben Fehlern zu reinigen, die Er noch zuvor geduldet hatte. Dann lässt Er nämlich zu, dass wir Dinge sagen

und tun, die sich nachteilig für uns auswirken und unsere Selbstgefälligkeit, als das, was sie ist, bloßstellen. Es kann dann gemäß dem Willen Gottes passieren, dass uns die Gabe, mit der wir so geprahlt haben, plötzlich abhanden kommt oder dass das Projekt, mit dem wir uns so gebrüstet haben, fehlschlägt. Nachdem wir unsere Lektion gelernt haben, wird der HERR das wiederherstellen, was Er uns genommen hat; denn Er sorgt sich mehr um unsere Seele als um unseren Dienst. Doch manchmal erleiden wir durch unsere Prahlerei permanente Verletzungen und schließen uns dadurch von den Segnungen aus, an denen wir uns ansonsten hätten erfreuen können.

Eine andere Verhaltensweise, die nicht so abstoßend wirkt, besteht darin, dass wir uns kleinmachen. Sie hat den Anschein, als wäre sie genau das Gegenteil von der Prahlerei; aber in Wahrheit ist es dieselbe alte Sünde, nur unter einem anderen Pseudonym. Es ist hier einfach der Egoismus, der versucht, geistlich zu agieren. Es war die Ungeduld von König Saul, die ihn dazu veranlasste, dem HERRN voreilig zu opfern.

Selbst-Herabsetzung ist aus diesem Grund schlecht, weil zunächst ein Egoismus vorhanden sein muss, der herabgesetzt werden kann. Selbstsüchtiges Verhalten – egal ob es prahlerisch oder kriecherisch daherkommt – ist immer etwas, was Gott hasst.

Prahlerei ist ein Beweis dafür, dass wir mit uns selbst zufrieden sind. Und Selbst-Herabsetzung ist ein Zeichen dafür, dass wir von unserem Selbst enttäuscht sind. Das ist allerdings eine andere Methode zu offenbaren, dass wir eigentlich eine hohe Meinung von uns haben. Derjenige, der sich selbst herabsetzt, ist verärgert, wenn jemand, der offensichtlich höher steht als er, eine Sache nicht besser gemacht hat. Und er bestraft sich selbst, indem er unhöfliche Bemerkungen über sich selbst macht. Dass er dabei nicht wirklich meint, was er dabei sagt, kann ihm leicht nachgewiesen werden. Man braucht nur jemand anders dasselbe über ihn sagen zu lassen. Sein Eifer, sich dann selbst zu verteidigen, wird offenbaren, was er gerade empfindet und was er die ganze Zeit über schon gefühlt hat.

Der siegreiche Christ erhöht sich weder selbst noch erniedrigt er sich. Seine Interessen sind von seinem Selbst zu Jesus Christus übergegangen. Was diese Person ist oder nicht mehr ist, kümmert sie wenig. Sie glaubt, dass sie mit Jesus Christus gekreuzigt worden ist und ist weder gewillt, sich selbst zu loben noch das göttliche Licht, das in ihr wirkt, unter den Scheffel zu stellen.

Doch die Erkenntnis dieser Person, dass ihr Ego gekreuzigt wurde, ist nur die Hälfte ihres Sieges. Die andere Hälfte zeigt sich dadurch, dass sie von sich sagen kann:

Galater Kapitel 2, Vers 20

So lebe also nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir; was (= soweit) ich jetzt aber noch im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, Der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat.

Jesus Christus ist jetzt das, was für diese Person ihr früheres Ego war. Solch ein Mensch ist nur noch Christus-zentriert anstatt selbst-zentriert, und er vergisst sich selbst in seinem freudigen Vertieftsein in Jesus Christus.

Die Ehrlichkeit verpflichtet mich dazu zuzugeben, dass es viel leichter ist darüber zu schreiben als es zu leben. Das Selbst ist eine der zähsten Pflanzen, die im Garten des Lebens wächst. Es kann in der Tat durch menschliche Mittel nicht zerstört werden. Gerade dann, wenn wir uns sicher sind, dass es gestorben ist, taucht es irgendwo wieder auf, ist so robust wie eh und je, stört unseren inneren Frieden und vergiftet die Früchte unseres Lebens.

Doch es gibt Befreiung davon. Wenn unsere Kreuzigung des alten Adam wirklich vollzogen ist, dann ist der Sieg nahe. Und wenn unser Glaube so weit geht, dass wir das auferstandene Leben von Jesus Christus zu unserem eigenen machen, dann ist der Triumph vollkommen. Das Problem ist nur, dass wir die Vorteile davon erst in Anspruch nehmen können, nachdem etwas Radikales in unserer eigenen Erfahrung passiert ist – etwas, das in seinen psychologischen Auswirkungen tatsächlich einer Kreuzigung gleicht. Was Jesus Christus am Kreuz erduldete, müssen wir auch bis zu einem gewissen Grad durchmachen:

- Ablehnung
- Kapitulation
- Niederlage
- Eine gewaltsame Ablösung von der Welt
- Den Schmerz der gesellschaftlichen Ächtung

All das müssen wir wirklich erfahren.

Woran es der heutigen Christenheit oft mangelt, ist die praktische Anwendung der Lehre im Hinblick auf das gekreuzigte Leben. Zu viele geben sich damit zufrieden, Sessel-Christen zu sein und lassen die Theologie über das Kreuz eine Theologie sein. Aber ein wahrer Christ hat niemals die Absicht, in einer bloßen Theorie über die Selbstverleugnung zu ruhen. Die Jünger von Jesus Christus identifizierten sich so eng mit Seiner Lehre, dass sie schon extrem dumm gewesen sein müssten, wenn sie nicht verstanden hätten, dass sie sehr viel von demselben Schmerz und derselben Kapitulation erfahren mussten, wie ihr Meister.

Die gesunde Seele ist siegreich. Und der Sieg kommt niemals, während man seinem Selbst noch erlaubt, unverurteilt und ungekreuzigt zu bleiben. Während wir uns noch brüsten oder uns kleinmachen, können wir mit absoluter Sicherheit davon ausgehen, dass das Kreuz sein Werk noch nicht in uns getan hat. DER GLAUBE und der Gehorsam werden das Kreuz in unser Leben bringen und unsere schlechten Gewohnheiten kurieren.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache.